

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inzeratentheil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg., für alle Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg., ferner mit „Militärischem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Bekanntmachung für die gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum 20 Pfg.

## Der Zug nach der Großstadt.

Zu den bedenklichsten sozialen Erscheinungen der Gegenwart gehört nach allgemeiner Ueberzeugung der Zug nach den Großstädten und die damit verknüpfte Entvölkerung des platten Landes. Die Krisis der heimischen Landwirtschaft verschärft sich durch den Arbeitermangel außerordentlich; in den Städten wächst mit dem Answellen der industriellen Reservearmee die Arbeitslosigkeit, und es bildet sich ein großstädtisches Proletariat heraus, das der starken Wurzeln sittlicher Kraft, wie solche in Heimatgefühl und Bodenständigkeit gegeben sind, entbehrt und eine Ledungen des Umsturzes um so leichter zum Raube fällt, je mehr sehlgeschlagene Hoffnungen einen Nährboden der Unzufriedenheit und des Mißmuths geschaffen haben. Seit lange bildet daher auch die in Rede stehende Erscheinung bereits einen Gegenstand eifrigsten Nachdenkens für die Volkswirthe und praktischen Politiker.

In den Augen der socialen und politischen Demokratie freilich ist die Frage sehr einfach gelöst. Die bösen „Junker“ brauchen nur ihren Reuten bessere Löhne zu zahlen, und ninman dem fällt es mehr ein, die Großstadt aufzusuchen. Eine derartige Ansicht aber ist so oberflächlich wie nur möglich. Einmal beweisen die Thatfachen, daß auch aus kleinbürgerlichen Distrikten eine mindestens ebenso starke Abwanderung stattfindet. Die Trennung des Großgrundbesitzes vom Kleinbesitz, um dem erstern allein die Schuld aufbürden zu können, ist daher in dieser wie in so vielen andern Fragen durchaus ungerath und einzig und allein aus dem tiefgewurzelten Hass der Demokratie zu erklären.

Sobann aber würde auch, wenn wirklich in der niedrigen Höhe der ländlichen Löhne die Hauptursache für den großstädtischen Zustrom zu suchen wäre, mit dieser Erkenntnis für die Beseitigung des Uebels wenig oder nichts gewonnen sein. Nicht böser Wille, sondern mangelnde Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft würde in diesem Falle die Löhne niedrig erhalten, und es bedürfte erst einer gründlichen Ueberwindung der gegenwärtigen Pein, ehe an eine größere Seßhaftigkeit der Landarbeiter-Bevölkerung zu denken wäre.

Thatsächlich aber ist die Frage der wirtschaftlichen Stellung nicht der einzig oder auch nur vorwiegend entscheidende Punkt. Selbst von einem so wenig „agrarisch“ gesiarten Schriftsteller wie Hirschberg, dem Verfasser des Buches über „Die sociale Lage der arbeitenden Klassen in Berlin“, wird eingestanden, daß die Unterschlebe des ortsüblichen Tageslohnes durch den thurnern Lebensunterhalt der Großstadt zum Theil wieder weit gemacht werden. Groß ist daher auch die Zahl derjenigen Mitglieder des Arbeiterstandes, die dem extrairten Eldorado der Großstadt alsbald wieder den Rücken kehren. So betrug im Jahre 1895 für Berlin der Fortzug von Gchültern, Gesellen, Arbeitern, Diensthöten in runden Zahlen beim männlichen Geschlechte 64000, beim weiblichen 43000 Personen. Geistig-sittliche Momente, unklare Hoffnungen und Illusionen, Wanderlust und Bergungssucht, nicht jedoch die thatsächlichen Unterschiede der wirtschaftlichen Lage bilden das Hauptmotiv der Abwanderung.

Unter den uralen Verhältnissen aber, die den Zufluß Unverheiratheter nach Berlin besonders erleichtern und begünstigen sei in Kürze noch auf eins hingewiesen. Es ist dies das Schlafstätten-Umwesen. Nach der Zählung von 1890 gab es in

Berlin nicht weniger als 95365 Schlafstellen-Beute. Es sind dies Leute, die, um mit den Worten eines bekannten Statistikers zu sprechen, „nur in der Nacht berechtigt, am Tage gebuhdet“ sind. Für 6 bis 9 Mark wird ihnen ein Aufenthalt für die Nacht, ein Stelle zum Schlafen geboten. Dieses billige Wohnen gerade, das ja im Grunde genommen kein Wohnen ist, ermöglicht zahlreichen Existenzen zum Schaden der Gesamtheit das Durchkommen in der Großstadt und wirkt somit fördernd auf ein ungesundes Uebermaß proletarischen Zugzuges und proletarischer Anhäufung ein. Wie trauriger Art die sanitären und sittlichen Folgen sein müssen, die sich aus dem Schlafstätten-Umwesen ergeben, leuchtet wohl zur Genüge daraus hervor, daß 1890 von den 95365 Schlafstätten zwei Drittel bei einem Ehepaare und fast drei Viertel in Haushaltungen mit Kindern und ferner 39 Procent in Wohnungen mit nur einem Zimmer wohnten. Gelingt es, hier die bessernde Hand anzulegen, so dürfte damit auch dem Zugzuge nach der Großstadt nicht unwesentlich Abbruch geschehen.

## Politische Uebersicht.

Stolp 14 Januar 1898

\*\*\* Vom Hofe. Zur Tafel beim Kaiserpaare waren am Dienstag der neue Oberpräsident von Hannover Graf C. Stolberg-Wernigerode und Staatssekretär v. Bülow geladen. Mittwoch Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Privatlabinetts, später sprach er den Prof. Ewald und beehrte die Entwürfe zu Glasfenstern für das Berliner Kunstgewerbemuseum. — Vor dem Geburtstage des Kaisers wird außer dem Ordensfest und dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Kaiserin, welche sich noch immer Schonung auferlegen muß, kein anderes Fest bei Hofe stattfinden. Die große Court im Alterssaal, welche in früheren Jahren fast regelmäßig vor dem 27. Januar abgehalten wurde, ist diesmal auf einen späteren Termin verschoben. Soweit bisher bekannt, werden zum Geburtstage des Kaisers König Albert, Prinz Georg und dessen ältester Sohn, Prinz Friedrich August von Sachsen, der König von Württemberg, das hessische Großherzogpaar, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden in Berlin eintreffen.

Seitdem Herr v. Miquel Finanzminister ist, gilt die Einbringung des Etats an das preussische Abgeordnetenhaus als ein Ereigniß ersten Ranges. Herr v. Miquel versteht es meisterhaft, seinen Bahlen Fleisch und Blut zu verleihen und sie den Herrn Abgeordneten in ihrer wohlgefälligsten Gestalt vor Augen zu führen. Besonders interessant ist es mitanzuhören, wie er alle nur denkbaren Einwände der Opposition vorweg nimmt und zu widerlegen bestrebt ist, so daß den Staatsbednern aus der Mitte des Hauses viel Neues zu sagen gar nicht mehr übrig bleibt. Die preussischen Finanzen haben bekanntlich noch niemals so günstig gelegen, wie seit der Amtstätigkeit Excellenz v. Miquels und Herr v. Miquel sorgt nun dafür, daß von dieser günstigen Finanzlage überall hin sich ein Goloregen ergieße, daß aber vor Allem für spätere magere Jahre auch noch ein Reichthum übrig bleibe. Dem Vorwurf der Opposition glaubt der Minister stets mit besonderem Nachdruck begegnen zu müssen, daß für die kulturellen Aufgaben in Preußen zu wenig gethebe; und daher liebt er es nach dieser Richtung hin alles aufzuzählen, was an Ueberschreibungen geschwiegen oder geplant ist. Ob die Herrn Abgeordneten mit dem Programm Sr. Excellenz zufrieden sind,

das wird sich am Montag zeigen, wo die große Finanzdebatte beginnt.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßreform ist nunmehr gewählt worden; sie besteht aus 21 Mitgliedern aus allen Parteien des Reichstags. Zum Vorsitzenden der Commission wurde der Abg. Spahn (Ctr.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Wassermann (ntl.) gewählt. Die Beratungen der Commission werden am 12. dieses Monats beginnen. — Die Budgetcommission hat ihre Arbeit bereits aufgenommen und hat bei der Etatsberathung mit dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei begonnen. Da sich jetzt das Centrum für die Erhöhung des Gehalts für den Reichskanzler von 54000 auf 100000 Mark ausgesprochen hat, so ist die verlanote Summe ohne lange Debatte bewilligt worden. Nach der Erledigung der Etatsberathungen wird die Budgetcommission bekanntlich in die Ueberprüfung der Flottenvorlage eintreten. Die wichtigen und interessanten Vorlagen der laufenden Reichstagsession befinden sich gegenwärtig ausnahmslos in den Commissionen; für diese besteht auch das vornehmlichste Interesse, während die Beratungen des Plenums erst in zweiter Reihe folgen. Außerlich sieht dieser, übrigens nicht mehr ungewöhnliche Zustand seinen Ausdruck darin, daß die Plenarsitzungen für die nächsten Wochen immer erst um 2 Uhr Nachmittags beginnen soll. In Uebigen ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß sie namentlich während der Commissionsberatungen über die Marinevorlage gänzlich ausfallen werden.

Der wirtschaftliche Ausschuß der zur Vorberathung der Handelsverträge eingesetzt worden ist, hat seine Beratungen im Reichstagspalais wieder aufgenommen. Den Vorsitz führte der Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky. Bei den Beratungen handelt es sich um die Feststellung der Fragebogen, die von den vier gebildeten Sectionen zur Verlebung an die einzelnen Industriellen entworfen sind. Der Ausschuß wird mit kurzen Unterbrechungen seine Beratungen bis zum 20. d. M. fortsetzen.

Die E. I. S. M. e. l. b. u. r. g., der preussische Eisenbahnminister Thiele werde demnächst durch den Präsidenten der Eisenbahndirection in Danzig, Herr Thoms, ersetzt werden, ist dadurch entstanden, daß der genannte Präsident zu einer Conferenz im Eisenbahnministerium nach Berlin berufen worden ist.

Zur E. i. n. s. i. s. c. h. e. n. f. r. a. g. e. liegen wieder eine Reihe von Nachrichten vor, die jedoch nur zu geringen Theile ein Recht auf Glaubenswürdigkeit besitzen. Thatsache ist das eine, daß die Meldung, der deutsche Admiral v. Diederichs habe mit einem chinesischen Unternehmer in Shanghai einen Vertrag für den Bau großer Kasernen, Wohnhäuser und Magazine zur Aufnahme für die deutsche Besatzung in Kiautschau abgeschlossen, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Der Admiral hat dazu weder Vollmachten noch ist über solche Vauten bereits etwas Geadgültiges bestimmt. Es werden alle derartigen Arbeiten vielmehr unter allen Umständen deutschen Unternehmern übertragen werden. — Die Meldung aus Hongkong, daß zwischen England, Rußland und Japan wegen Koreas ein Abkommen erzielt worden sei, wird jetzt dahin ergänzt, daß das Abkommen die Wiederherstellung des früheren Zustandes bezweckt. Der von Rußland abgeordnete Engländer Brown soll wieder in das Amt des Obercommissars der Bille eingesetzt werden. — Die britischen Kriegsschiffe vor Port Arthur, bestanden sich dort nach einer Hongkonger Meldung, mit geheimer Zustimmung Sühungschangs. Amtlich

Nachdruck verboten.

## Für's Leben.

Familienroman v. G. v. Schlippenbach.

10 Fortsetzung.

„Der alte, langweilige Pedant hätte auch fortbleiben können“, rief Egon unwillig, „nun ist es mit der Freude zu Ende.“

„Aber er arbeitet doch so viel und will sich etwas erholen“, warf Alma ein.

„Ich will nur sehen, ob Sie den Rath haben, weiter zu rauchen“, neckte er spöttisch.

„Er dampfte selbst tüchtig und blies Al I den Rauch gerade ins Gesicht.“

„Guten Abend, Herr Buchhalter“, rief er ihm zu.

„Mit Gungthuung sah er, daß Alma einen tiefen Zug aus ihrer Zigarette that.“

Die strengen Augen seines Vorders streiften ihn nur flüchtig und ruhten mißbilligend auf der jungen Dame.

„Guten Abend, Fräulein Alma“, sagte er. „Ich wußte nicht, daß Sie Gschmied an diesem männlichen Vergnügen sind.“

Der Zug ritz ihr zu Kopf, sie warf ihn heransfordernd in den Nacken, der leise L. bel in seinem Ton ärgerte sie.

„Dann werden sie es von heute an wissen“, rief sie schnippisch.

„Al I blickte halb belustigt, halb betrübt auf sie nieder. Sie hatte sich verschluckt und hustete heftig.“

„Es geht doch noch nicht ganz gut“, meinte er lächelnd.

„Ich denke, sie geben es lieber auf.“

„Weil es Ihnen mißfällt?“ fragte sie in demselben angezogenen Ton wie vorher.

„Weil es unwillkürlich ist und Ihrem Herrn Vater nicht angenehm sein kann.“

„Ich dank sehr, ich brauche keinen Hofmeister, ich bin froh, daß Miß Johnson nicht hier ist“, rief sie ärgerlich und wandte sich ab.

„Kommen Sie, Alma“, sagte Egon. „Wir wollen uns drücken. Wann Al I kommt, ist es jedesmal mit der Freude vorbei.“

Sie eilten fort; Heimchen trat auf ihn zu und sagte: „Egon behauptet, er habe heute Nachmittag keine Schule, er kam auf seinem Rad hinausgefahren. Leider ist er oft so unwahr, daß man ihm nicht glauben kann.“

„Ich weiß es schon lange“, erwiderte Alzel betrübt.

„W. cam erlaubt Ihr ihm, Alma so zu beharrliche? Er brigt ihr lauter um ihres Zug bei, sie ist Euch andrtrant und ihr Vater will sich wundern, wenn sie verwildert ist, er kann Euch mit Recht Vorwürfe darüber machen.“

Er sprach mit ungewöhnlicher Gereiztheit. Frau von Brenken verzehrte:

„Sie ist sonst nicht so, lieber Al I. Sie ist im Gegentheil sehr rückwärtsvoll gegen uns alle. Es steckt nur ein arger Widerspruchsgeist in ihrem hübschen Köpfschen und sie ist als einziges Kind recht verdozt.“

„Nun, Willychen“, fragte der junge Mann, sich liebevoll über den Rollstuhl des kleinen Krank'n biegend, „werden wir heute spazieren fahren oder soll ich Dich tragen?“

Der Knabe hat, nach einem hübschen Punkt gefahren zu werden. Die Zwillinge schlossen sich ihnen an, während Worte und die Mutter die ländlich: Abendmahlzeit rüsten wollten.

Die beiden Andrerker waren verschwanden, erst nach einer Weile erblickte sie sie in einem Boot, das ziemlich weit vom Ufer entfernt war. Das Meer hatte in Folge vorhergegangener Stürme eine stark: Strömung, das kleine Fahrzeug schaukelte hin und her.

„Ist Egon des Ruders kundig?“ fragte Alzel besorgt. „Er behauptet, es als künstiger Seemann zu verstehen“, antwortete Alze.

„Der Junge ist zu unvernünftig“, rief Alzel erregt. „Er schaukelt das Boot so unstillig, daß es Wasser schöpfen wird.“ „Hallo“, rief er hinaus, „höre doch auf, Egon!“

Die beiden jungen Leute hörten es und lachten.

„Man erst recht“, schrie Egon, „wie wird sich der alte Pedant ärgern!“

Alma, die anfänglich lachend mitgeholfen, wurde jetzt ängstlich, als ihr leichtantiger Gefährte das Boot immer stärker schaukelte.

„Bitt, hören Sie lieber auf“, bat sie, sich furchtsam anklammernd, „es könnte doch schlicht endig.“

„Unstill! Ich schwimme wie ein Fisch und rette Sie, wenn es umschlägt“, rief Egon lachend.

In diesem Augenblick hob eine Welle das leichte Boot von der Seite, es hülfzte aus, beide fielen in die Fluth. Es sehen, auf den Landungssteg laufen, den Rock abwerfen und ins Wasser springen, war für Alzel das Werk weniger Sekunden.

Egon schwamm her ins dem Ufer zu, er hatte augenscheinlich im ersten Schreck seine Begleiterin ganz vergessen. Voll Angst spähte Alzel nach ihr aus. Die Strömung hatte sie schon weit fortgerissen, er sah sie noch einmal anstauchen, dann ertrugen die Wellen sie seinen Blicken.

Lange suchte er sie vergeblich, er schwamm hin und her, das Herz voll Angst und Sorge. Endlich sah er ihr helles Kleid in nicht allzuweiter Entfernung exporttauchen. Er umfaßte den schlanken Körper des jungen Mädchens und erreichte nach mühsamen Ringen mit der heftigen Strömung das Ufer.

Sie war bewußtlos, die blonden Haare lebten an den Schläfen, die dunklen Wimpern deckten die schlüßlichen, blauen Kinderangen, es war keine Spur von Farbe auf den Wangen und sonst so frischen Lippen, sie sah wie ein Todte aus.

„Lebt sie, Al I, ist sie todt?“ jammerten Fise und Erno, während Heimchen bleich und thänenlos dabei stand und Willy laut winte.

Alzel war so erschöpft, daß er kraftlos mit seiner holden Bürde zusammenbrach. Der Vorfall hatte schnell viele Neugierige herbeigelockt, zum Glück befand ein Arzt sich unter ihnen und er wachte die üblichen Wiederbelebungsversuche. Es dauerte lange, bis das fast emstohene, blühende Leben zurückgerufen wurde.

„Du müßtest Dich umkleiden, lieber Alzel“, sagte Heimchen besorgt, als sie sah, daß ein heftiger Frost ihn schüttelte. „Da warst sehr erköht, als Du ins Wasser sprangst, da Du Willy im tiefen Sand gefaschn hattest.“

Er brachtete ihre Worte nicht, angstvoll blickte er auf Alma nieder, deren Gesicht sich noch immer nicht röhren wollte.

Ein Wagen war herbeigeschafft worden. Egon war fortgerickt, ihn zu holen. Er war trotz seines Reichthums tief erschüttert und L. hite, als er sich seiner jungen Begleiterin erinnerte, sofort aus, in der U. sicht, sie zu retten. Da sah er sie schon in Alzel's Armen, angstvoll wartete er den Anspruchs des Arztes ab, er fortließ und den Wagen holt. Der Schreck Frau von Brenken's war kein geringerer, als sie erfahre, in welcher Gefahr das ihr avvertante Kind des reichen Kaufmanns sich befunden hatte. Zum ersten Male tabelte si Egon scharf, obgleich ihr in L. pter Zeit wohl die Augen über ihn aufgegangen waren.

Alzel hatte von dem Gärtner der Villa trodene Kleider bekommen und fuhr am Abend fort, ohne Alma vorher gesehen



ird der schlaue Bickel mit dieser englandfreundlichen Haltung bisher nicht hervorgetreten sein. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß er jetzt größeres Entgegenkommen zeigen wird, wo England sich ansieht, als Geldgeber für China aufzutreten. — Wie aus England gemeldet wird, wird England den Chinesen von 320 Millionen Mark zu 274 oder höchstens 300 gewähren, ohne andere Zugeständnisse zu fordern. Es verlangt nur, daß China allen Nationen ohne Unterschied zum Betriebe von Handel und Industrie eröffnet werde. Daß England nicht an den großen Opfern für China zu Grunde gehen wird, steht felsenfest; John Bull wird schon sehen, wo er bleibt.

Gegen das im Prozeß Tausch ergangene Urtheil soll weder von der Anklagebehörde noch dem Verurtheilten Berufung eingelegt werden.

In der Truppenverpflegung machen sich argwöhnisch stellenweise Schwierigkeiten bemerkbar. Die Forderungen der Schlächtermeister bei den diesmaligen Lieferungsansforderungen der Truppentheile waren so hoch, daß die tatsachlichen Verpflegungsgelber nicht mehr ausreichend erschienen und die Menageverwaltungen sich zum Nachtheil der Ernährung der Mannschaften, bei der Zuthellung der Kost Beschränkungen auferlegen mußten. Dem Vernehmen nach sind verschiedene Truppentheile deshalb wegen Aufhebung oder Milderung der Grenzsperrung gegen die Vieheinfuhr vorstellig geworden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Erbschaftsschwindel. Wir lesen im „Reichsanzeiger“: In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß in Indien ein gewisser Marquardt mit Hinterlassung von Millionen gestorben und daß das Auswärtige Amt mit der Ermittlung der Erben befaßt sei, um den Nachlaß an sie auszuscheiden. Die Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen. Dem Auswärtigen Amt ist weder ein Marquardt'scher Nachlaß noch irgend welche Mittheilung über das Vorhandensein eines solchen zugegangen. Die zahlreichen, in dieser Beziehung an das Auswärtige Amt gelangten Anfragen und Anträge sind so unbestimmt, daß auch zur Anstellung von Ermittlungen darüber ob dem Gerichte irgend welcher Thatsbestand zu Grunde liegt, keine Möglichkeit geboten ist.

Dem Stabesordnungsbeschlusse behufs Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen in Berlin wird, wie jetzt verlautet, der Magistrat mit dem Oberbürgermeister Belle an der Spitze beitreten. Die Enthüllung des Denkmals soll jedoch nicht am 18. März, sondern an einem späteren Termine erfolgen.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 14. Januar 1898.

\* Theater. Das neue Lustspiel von Franz von Schönthan und Koppel-Gesfeld „die goldene Eva“ ging gestern vor gut besetztem Hause in Scene und erzielte einen durchschlagenden Erfolg, den Verfasser und Darsteller zu gleichen Theilen für sich in Anspruch nehmen können. Das Stück ist in nicht unheimlichem Vermaße geschrieben, trägt überall das Gepräge des Romantischen und behandelt in ansprechender Form eine einfache, kleine Liebesgeschichte aus dem 16. Jahrhundert. Auch der Satire hat man billig Raum gegeben, die in dem Ausrufe der goldenen Eva: „In seinen Aehren fliehet Kamillenthee“ ihren Höhepunkt erreicht. — Die Darstellung war eine muster-gültige zu nennen. Frä. v. Rehen feierte in der Titelrolle wahre Triumphe. Zu der bewundernden Maske gesellte sich ein inniges, tief empfindendes Spiel, das überall die wirkungsvollsten Momente zeitigte und der Künstlerin alle Ehre machte. Wir sind der Darstellerin für das Gebotene von Herzen dankbar. Ein würdiger Partner war ihr Herr Frey, der den „heuernden Gesellen“ ganz im Sinne des Dichters zur Erscheinung brachte. Auch in der verhängnisvollen Sentimentalität wußte er weise Maß zu halten. Die komischen Figuren der beiden verflumpten Ritter fanden in Herrn Bauermann und Herrn Borneser sehr gewandte Vertreter, in Sonderheit gelang es dem ersteren, seiner Falstaff Figur einen hervorragenden Platz zu sichern. Frau Limmerich fand sich mit der ihr durch die Rolle der liebebedürftigen alten Jungfer zugefallenen Aufgabe vortreflich ab. Das Publikum zeigte sich für das Gebotene überaus dankbar.

† Schöffengericht. Sitzung vom 13. Januar 1898. Der Handelsmann Wilhelm Kluth von hier hatte bei seinem Hausgerichte auf den Büchern auch Heilmittel verkauft wie z. B. Siensoy Essenz, Opodeldoc, Rosseffenz, Krampfstrophen, Wunderbalsam, Eisenessenz und Lebensoel. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden ca. 100 Fläschchen mit dergleichen Medicamenten vorgefunden und beschlagnahmt. Der Angeklagte erklärte, diese Sachen nicht als Heilmittel sondern als gewöhnliche Hausmittel feilgehalten zu haben. Durch ärztliches Gutachten wurde aber festgestellt, daß alle diese Mittel Heilmittel im Sinne Kaiserlicher Verordnung vom 27. Januar 1890 seien zum Theil auch Geheimmittel. Der Angeklagte wurde deshalb wegen Wandergewerbesteuerhinterziehung zu 120 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte sich dadurch einer Stempelsteuerhinterziehung in zwei Fällen schuldig

zu machen. Sie war sogleich zu Witt gebracht worden und kam mit einer leichten Erklärung davon.

Defio unbefuglicher süßte sich ihr muthiger Lebensretter. Schon in der Nacht kam eine heftige Lungenentzündung zum Ausbruch, die ihr dem Tode nahe brachte.

Die Sorge und Angst der Seinen war unbeschreiblich. Gertrud kam, um ihn zu pflegen, und Herr Westhofz eilte infolge einer Depesche sofort nach Hause. Er gab seine Bergungszugriffe in den Schwarzwald auf und stand tief ergriffen an dem Lager des muthigen jungen Mannes, der sein einziges Kind gerettet hatte und nun selbst in Lebensgefahr schwebte.

Alma schlief still und bleich in den Stuben und im Garten umher. Ihre großen Augen standen oft voll Thränen, sie schloß sich innig an Gertrud an und diese schwere Bürde schenkte sie plötzlich angewandelt zu haben. Aus dem wilden verwöhnten Kinde war ein stilles Mädchen geworden, und sie fragte fortwährend tief bekümmert:

„Wie geht es ihm? Wird er wieder gesund werden? Ach! Gertrud, wird er am Leben bleiben?“

Ihrem Vater gefand sie freimüthig ein, daß alles ihre Schuld sei: „mein Trost und mein Eifer sind ihn krank gemacht, er wollte mich retten und ist jetzt selbst sterbend.“

Herr Westhofz that alles, was in seiner Macht stand, um das hoffnungsvolle Leben zu erhalten, er fuhr fast täglich nach B. hin und brachte der armen Mutter Nachricht. Endlich, nach Tagen voll banger Sorge, hieß es, daß die Gefahr vorüber, daß er in der Genesung begriffen sei.

„Ach, Gertrud, ich bin so froh, so froh,“ rief Alma jubelnd und warf sich leidenschaftlich wüthend in die Arme der

gemacht, daß er zu einem über Ankauf eines Wagens abgeschlossenen Kaufvertrage nicht den erforderlichen Stempel verwendete, und ebenso einen Nachtrag zu diesem Vertrage nicht abstempeln ließ. Er wurde zu 18 Mark Geldstrafe verurtheilt.

× Gefunden. Gestern Abend wurden im Lichtschacht eines Hauses in der Bollweberstraße 4 geschlachtete Enten vorgefunden, deren Eigentümer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Es liegt begründeter Verdacht vor, daß die Enten geküchelt sind und der Dieb aus Furcht vor Entdeckung, sich derselben hier entledigt hat. Der Eigentümer der Enten dürfte sich bei der Polizei zu melden haben.

— Statistische Nachrichten aus der St. Mariengemeinde zu Stolp für das Jahr 1897. Gebaut 608 Kinder; Stadtgemeinde 588, Hülshof 20. Eingetraget 254 Konfirmanden; Jungfrauen 116, Jungmänner 138. Richtig getraut 107 Ehepaare; Stadtgemeinde 100, Hülshof 7 Paare. Das heilige Abendmahl empfingen am Altar 4918 Communikanten, auf dem Sterbebett 211 zusammen 5129 Communikanten. Gestorben und begraben 423; Stadtgemeinde 412, Hülshof 11 Mädchen.

— Für die Entwicklung der Marktfelder schienen die bisherigen Witterungsverhältnisse in diesem Winter ganz besonders günstig zu sein. So sind zum Beispiel bei verschiedenen Erdbarbeiten ungeheure Mengen von Engerlingen gefunden worden, und die Arbeiter haben große Schichten voll gesammelt. Eben so günstig sind die Witterungsverhältnisse auch für die Kuppen, und es ist daher für die Landwirthe und Gartenbesitzer in diesem Jahre doppelt rathsam, für das bevorstehende Frühjahr und den Sommer rechtzeitig Abwehrmaßregeln gegen die Unkrautplage zu treffen an den jährigen gelinden Tagen die Obstbäume einer gründlichen Revision und Reinigung zu unterziehen. Es sind nicht nur die großen Äste der Spinnraupen, welche an manchen Bäumen buchstäblich als Fäden im Winde umherflattern, zu entfernen, sondern auch die Eier des Kugelspinners.

Köslin, 13. Januar. [Der hiesige vorige Regierungs-Präsident] v. Toppo-Laski traf gestern hier ein, besichtigte heute die Wohnung und Diensträume der Regierung und fuhr mit dem Vormittags-Schnellzuge wieder zurück, um an dem Verhandlung des Landtages theilzunehmen.

Straßburg, 12. Januar. [In der gestrigen Sitzung] nahm das Bürger-Schultheiß-Collegium der Reichsstadt an, betreffend Anlage einer elektrischen Straßenbahn, sowie einer Centrale für elektrische Licht- und Kraftanlage, und erwählte damit den Rath, in dieser Angelegenheit namentlich in Verhandlungen mit einem Unternehmer zu treten. Die bisherigen Verhandlungen sind, wie schon erwähnt, mit der Berliner Elektrischen Gesellschaft Felzinger u. Co. A. G. abgeschlossen. Die Gesellschaft sieht in enger Verbindung mit der Stadt für elektrische Industrie, einer Aktiengesellschaft mit einem Capital von 8 000 000 M. — Ferner beschloß das Collegium auf Antrag des Raths in Folge der erfolgreichen Sicherung des Gasverbrauches die Preise für Gas weiter zu ermäßigen, und zwar für Nachtgas anstatt wie bisher 17, bzw. 18 Pf., nunmehr 15 Pf. für das Ebne. ohne Ausnahme (Abgabe) und für Koch- und Kraftgas anstatt 12 Pf. fortan 10 Pf. zu berechnen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Januar.

Der Reichstag berichtet am Donnerstag den Centrumsantrag betreffend Ergänzungen des Strafgesetzes, die gegen die Freize der beantragte Gesetzgebung enthält namentlich veränderte Bestimmungen gegen Kuppler, Zuhälter, Arbeitgeber, welche ihre Arbeiterinnen zur Unzucht bestimmen; ferner gegen das feilhalten unzüchtiger Schriften, Abbildungen und gegen unzüchtige theatralische und sonstige Schaustellungen. Das Schulalter der jungen Mädchen soll von 16 auf 18 Jahre erhöht werden. Abg. Spahn (Ctr.) begründet den Antrag an der Hand statistischen Materials in längerer Rede. Abg. Schall (cons.) erklärt genau dieselben Ansicht zu sein wie der Antragsteller; seine Partei habe sich dem Antrage nur deshalb nicht angeschlossen, weil sie nicht glaube, daß derselbe in der letzten Session der Legislaturperiode noch werde zur Erledigung gebracht werden. Abg. Bischoff (nl.) macht eine Reihe von Bedenken gegen den Antrag geltend, namentlich den Mangel habe, ganz heterogene Dinge zusammenzuwerfen, wodurch das Gute an dem Antrag mit verloren gehen könnte. Abg. Babel polemisiert lebhaft gegen die von der Regierung geübte Behandlung der Vorrede und empfiehlt Commissionsberatung. Fürst Radziwill bittet um Annahme des Antrages. Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Justizvorrede.

### Wüderlich.

— In besonders festlichem Gewand tritt uns die erste Nummer des neuen Jahrgangs der „Gartenlaube“ entgegen. Unter dem reichen Illustrationsstempel finden wir diesmal gleich mehrere Bilder in farbiger Ausföhrung: auf der ersten Seite lacht uns ein „Bierblättriges Akerblatt“ lieblicher Mädchen-gesichter freundlichen Gruß zu; das Gemälde von W. Auerlen ist in seiner fatten Farbenpracht vorzüglich wiedergegeben. Das gleiche gilt von der großen Kunstbeilage „Das Jawort“ von J. R.

ebenfalls tiefweg in Schwester. „Was hätte ich angefangen, wenn er wirklich gestorben wäre!“

„Hast Du den Gedanken so gern, Klein?“ fragte Gertrud unter Thänen lächelnd.

„Ich will ihn nie wieder so nennen“, flüsterte das junge Mädchen bescheiden! „Und weißt Du, eigentlich ist er gar nicht so ernst, er kann oft der Föhnliche von allen sein.“

„Eigentlich habe ich etwas Angst vor ihm“, fuhr sie fort. „Wenn er mich so ernst ansieht, mag ich immer denken, wie albern und kindisch ich bin, und wie klug und groß er ist, und dabei so von Herzen gut.“

Gertrud nahm das Sträußchen, das Alma ihr für den Kranken gab: „Bitte, bringe es ihm und grüße ihn tausendmal von mir, er soll mir nicht böse sein“, sagte sie kindlich. „Ich war vorher recht ungerathen und schnippisch gegen ihn.“

Die Jugendkraft Arzels hatte die Krankheit bis jetzt, er erhobte sich schneller, als man gehofft. Als er zum ersten Male in den Garten gehen durfte, war es ein Fest für Alle. Der Tag war schön und warm, er saß auf der Wronde, die wenigen Schritte hatten ihn ermüdet, er sah sehr bleich und angriffen aus, seine Hände ruhten kraftlos ineinander, die ernst, dunkel an den Augen blickten sinnend vor sich hin.

„Ich möchte gern Alma sehen“, sagte er zu Gertrud, die heute neben ihm saß, denn sie waren früher zur Stadt zurückgel. er, um sich in der Hofe des geliebten Wüderlich abzulösen.

„Ich werd' sie bitten zu kommen, ich suchte sie so gern, aber konnte sie nicht finden“, antwortete sie andächtig. Sie fand sie in ihrem Zimmer. „Und Alma, Arzel möchte dich gern begrüßen, bitte, begleite mich.“ (Fortsetzung folgt.)

Wöhle, einem gemüthsprechenden Familienbild von traulicher Stimmung, und von dem anmuthigen Kostümbild aus Großmutter's Tagen „Sonntag“ von H. A. Schram. Geschichtliche Stoffe behandelt in die zwei weiteren Vollenbilder, von denen das eine, von Arthur Kampf, uns in ergreifender Weise „Flüchtlinge der großen Armee“ nach Napolcons gewaltiger Niederlage in Rußland vorgeführt, das andere, von F. Veale, eine hochdramatische Scene aus dem Leben Daniel Defoes, des englischen Dichters, dem wir den „Robinson“ verdanken, es zeigt ihn als Sträfling auf dem Branger, welcher das Volk ihm zu Ehren mit Blumen bekränzt. W. Feinburg erfreut ihre große Gemeinde durch einen neuen Roman, „Artons Erben“, dessen origineller Anfang den Leser sofort in die lebhafteste Spannung versetzt. Von humoristischen Dichtern durchblitzt ist die stimmungsvolle Novelle „Ein Sommernachtsstraum“ von A. Sewitt. Unter dem Titel „Wie das erste deutsche Parlament entstand“ beginnt eine größere Aufzählung von Johannes Broich, die bestimmt ist, die Erinnerung an die großen weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1848 in volkstümlicher Weise zu beleben und diese nun fünfzig Jahre hinter uns liegende Epoche unsrer nationalen Geschichte dem allgemeinen Verständnis nahezubringen. Zahlreiche Abbildungen, darunter viele Bildnisse berühmter Volksmänner, sind dem ersten Artikel „Martyrer und Pioniere“ beigegeben. Die Artikel „Das Aethyerglas“ von W. Verbruggen und „Erklärung“ von Professor E. F. Risch erfüllen ihre Aufgabe volkstümlicher Aufklärung auf anderen Gebieten, welche von jeher in der „Gartenlaube“ eine hervorragende Berücksichtigung fanden, würdig den Traditionen unsres ältesten deutschen Volks- und Familienblattes, das in so ansprechender Gestalt seinen 46. Jahrgang beginnt.

### Allerlei.

— Berlin, 13. Januar. Die Firma Herzog erklärt die Nachricht für unwahr, die einzelne Blätter gebracht hatten daß der Chef einen Selbstmord begangen habe, er sei vielmehr an Gehirnkrankheit gestorben.

— Mainz, 12. Januar. Selbstmord. Der bekannte Weinhändler Schel hat sich erschossen. Aus Melancholie soll er den Selbstmord verübt haben.

### Blauderecke.

— Wie man sein eigener Großvater werden kann. Ich heirathete eine Witwe; diese hatte eine erwachsene Tochter, welche mein Vater heirathete. So wurde mein leiblicher Vater mein Schwiegersohn, meine Stiefmutter meine Mutter. Meine Frau als Mutter meiner jetzigen Mutter wurde hierdurch meine Großmutter, und ich war außer dem Manne noch der Enkel meiner eigenen Frau. Da nun der Mann der Großmutter gleichzeitig Großvater des Enkels ist, — so wurde ich Unglücklicher zugleich mein eigener Großvater.

### Neue Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Die von zahlreichen Großindustriellen und Gewerbetreibenden aus allen Theilen Deutschlands einberufene Versammlung zu Gunsten der Flottenvorlage fand heute im Hotel Kaiserhof statt. Anwesend waren 1 000 bis 1 200 Personen, hervorragende Großindustrielle und Handelskammern, Vertreter von Handelskammern und kaufmännischen Corporationen. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Industrieller Commerzienrath Häfner — Augsburg präsidierte und eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Wöronn — Hamburg trat in längerer Rede für die Flottenvermehrung ein, auch die folgenden Redner, Abg. Bard, Capitän Voelckang-Hamburg und Fabrikant Schöner-München, äußerten sich in gleichem Sinne.

Die Versammlung nahm einstimmig eine von Wöronn — Hamburg vorgelegene Resolution an, in der es heißt:

„Die heute aus allen Theilen Deutschlands versammelten Vertreter des Handels, der Schifffahrt, der Industrie und des Groß- und Kleingewerbes sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Reich einer Verstärkung seiner Seemacht dringend bedarf, daß das gesammte deutsche Volk mit seiner nationalen Ehre und wirtschaftlichen Entwicklung an dem Schutze der deutschen Küsten, der deutschen Staatsangehörigen und der Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Auslande betheilig ist. Die Versammlung erklärt es als ein nationales Bedürfnis, daß die geplante Ausgestaltung der deutschen Seemacht zur Annahme und gesicherten Durchführung gelange.“

Die Versammlung nahm einen eindrucksvollen Verlauf und ging unter dem Rufe „Deutschland über alles“ auseinander.

— Der früher langjährig national-liberale Parlamentarier Anton Sembart ist erst in Eberfeld gestorben.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 14. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Comptabilitätsvorlage und die Vorlage betreffend die Beamtenkautionen ist heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Paris, 14. Januar. (Wolffs Bureau.) Esterhazy wird, wie verlautet, seine Pensionierung freiwillig nachsuchen, um gegen seine Widersacher freie Hand zu haben.

Paris, 14. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Mehrheit der Presse tabelt den Brief Bolas und meint, daß Bola schon Ende Januar vor den Geschworenen stehen werde. Seine Verhaftung soll bevorstehen. Wgen Revision des Dreysus-Prozesses ist ein Antrag von 300 Gelehrten und anderen Personen unterzeichnet worden.

Athen, 14. Januar. (Wolffs Bureau.) Das Finanzabkommen ist von den Commisaren und dem Finanzminister wie folgt paraphirt worden: Auf die Monopolanleihe entfallen 43%, auf die 4-jährigen Anleihen 32%, während von dem Rest 2,5% Griechenland und 3,5% den Staatsgläubigern zu gute kommen sollen.

Hjoerring bei Døekpen, 17. Januar. (Wolffs Bureau.) Hier ist ein Schiffsboot mit Schiffs-Kammern eingetommen. Man vermutet, daß es sich um den Verlust eines deutschen Schiffs handelt.

Bombay, 14. Januar. (Wolffs Bureau.) In Gujarat sind ernste Unruhen ausgebrochen. 5 Sepoi wurden getödtet.

### Braut-Neidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seldenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich

Königl. Hofhof.



Marktberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern

13 Januar 1898. a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Table with 5 columns: Bezirk, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include Stolz, Neufeld, Kolberg, etc.

Table with 5 columns: Bezirk, Saat-Roggen, Saat-Weizen, Spiritus, Kartoffeln. Rows include Stolz, Neufeld, Kolberg, etc.

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

Table with 4 columns: Ort, nach Berlin, Preis. Rows include Don Newport, Don Liverpool, etc.

Börsenberichte.

Stettin 15 Januar. Wetter Schön. Baromet: 781 Mr. Thermometer + 5 Grad Wind: N.

Nichtamtlich: Spiritus per 1000 Liter 94. loco ohne Fass 70er verfeuert 37 80

Termin in Spiritus, Weizen, Roggen Hafer und Rübsöl zuverläßige Notierungen nicht zu ermitteln.

Stettin, 13. Januar In Getreide u. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 37,90 bez., (voriger Cours 38,10), 50er 38,10 bez. (voriger Cours 38,90).

Table of exchange rates for various banks and currencies including Pruss. Centr.-Bank, Reichsbank, etc.

Handel der Reichsbank.

Table of exchange rates for gold and silver coins, including Souverain, 10 Frank-Stück, etc.

Am 15 Januar Sonnenaufgang: 8 Uhr 6 Min Sonnenuntergang: 3 Uhr 55 Min.

Stolper Wetterbericht vom 14 Januar 1898.

Table with 4 columns: Parameter, 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr. Rows include Lufttemperatur, Barometerstand, Windrichtung.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg. 9,32 Vorm., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Table of train schedules for routes to Berlin, Danzig, and other destinations.

Stolz-Stolpmünde ab Stolz: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.

Stolper Kreisbahn ab Stolz: 9,30 Vorm., 10,48 Vorm., 5,41 Nachm., 6,23 Abds.

Postenfahrplan. Abfahrt von Stolz: Nach Bittow: 12,30 Nachts.

Ankunft in Stolz: Son Bittow: 3,5 Morg., 11,15 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abds.

Kirchliche Anzeigen. St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 9 Uhr: Beichte, darauf Predigt und Feier des heiligen Abendmahls.

St. Spirituskapelle. Mittwoch, 19. Januar, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Hilfsprediger Stahlmacher.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

St. Marienkirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Duntmann.

St. Petrikirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Rathskirche. Am 2. Sonntage nach Epiphania: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

8. Ziehung der 1. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Large table of lottery numbers for the 198th drawing, organized by prize amounts.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschriften der Behörde werden alle diejenigen Mannschaften, welche

- 1. in dem Zeitraum vom 1. Januar 1874 bis 31. Dezember 1878 geboren sind,
2. dies Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Aushebungsbehörde zur Musterung gestellt,
3. sich zwar gestellt, über ihr Verhältnis aber noch keine definitive Bestimmung erhalten haben

Zeit abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Wer die eigene oder die Anmeldung abwesender Militärpflichtiger, zu welcher er verpflichtet ist, versäumt, versällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. ev. 3 Tage Haft, auch hat die Versäumnis zur Folge, daß die nicht gemeldeten Militärpflichtigen im Falle ihrer körperlichen Dienstfähigkeit vorzugsweise eingestellt und etwaiger Reklamationsgründe verlustig werden.

Stolz, den 5. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Jagdunzang auf den nachbezeichneten Bezirken der städtischen Feldmark:

- a) des Geländes zwischen der Reiter- und Gumbiner-Chaussée mit Ausschluß der zu den Rittergütern Reich und Cassow gehörenden Ländereien,
b) des Geländes zwischen dem Birkenauer und Strelliner Wege mit Anschließ der zu dem Rittergut Hr. Strellin und dem Herrn C. Westphal gehörenden Ländereien,

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserm Stadtsecretariat während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Stolz, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Heute ist in das Firmen-Register unter der neuen Nr. 439 die Firma: „Bergbrauerei Otto Mankske“ zu Stolz eingetragen worden. Als Inhaberinnen dieser Firma sind eingetragen: Die Wittve des Brauereibesizers Otto Mankske, Elise geb. Rutz und ihre Töchter, aus der Ehe mit Mankske, nämlich Helene, geboren am 21. Januar 1883, Hedwig, geboren am 14. Juli 1885, und Gertrud, geboren am 8. Januar 1888, alle hier, in Gemeinschaft als Erben des Otto Mankske.

Stolz, den 14. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

- In das Firmen-Register ist folgender Bermerk eingetragen:
1. Nr. 438
2. Bezeichnung des Firmeneinhabers: der Kaufmann Robert Landt in Stolz.
3. Ort der Niederlassung: Stolz.
4. Bezeichnung der Firma: Robert Landt.
5. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Januar 1898 an demselben Tage.
Stolz, den 13. Januar 1898.
Königliches Amtsgericht.

Gesangverein der Tischler und Drechsler.

Sonntag, den 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr

Familienfränzchen

im Saale des Herrn Buggert. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Tischler zu Stolz.

Freitag, den 28. Januar Abends 8 Uhr findet in der Restauration Buggert eine außerordentliche Generalversammlung statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Ersatzwahl zweier Vorstandsmitglieder aus der Reihe der Arbeitgeber.
2. Wahl eines Rechnungsprüfers (Arbeitgeber).
3. Erhöhung des Kassensführergehaltes.
4. Anträge und Mitteilungen aus der Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.



Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthose des Herrn Fröhlich, Töpferstadt:

ein Nußbaum Vertikow, einen Spiegel öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Fischler, Gerichtsvollzieher. Hospitalstraße 16.

Schriftsätze

werden gefertigt und Rath in allen Sachen ertheilt

Wilhelmstr. 13, I., Flügelgebäude, Eingang auch Queckenstraße.

Frische Kieler-Sprotten

empfehlen Otto Tillack.

Wegen Verheirathung meiner Köchin suche ich zum 1. April d. J. ein in Küche und Haus erfahrenes Mädchen.

Frau Anna Feige, St. Johannisplatz 4, eine Treppe.

Zum 1. October d. Jz. wird eine leer schaftlich Wohnung von ca 6 Zimmern mit allem Zubehör zu mietten gesucht. Offerten mit Preisangabe besü dert unter W. 78 die Exp. d. Btg. „Stolper Post.“



**Familien-Nachrichten.**  
 Geboren: Herrn Otto Ringe (Neumünsterberg) eine Tochter.  
 Gestorben: Herr Johannes Hüb (Stettin). Herr cand. med. Artur Pardeike (Leba)

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann **Herrn Georg Jsecke** in Stolp i. Pom. beehren wir uns anzukündigen. Stolp, im Januar 1898.  
**C. Mügge** und Frau **Bertha** geb. Nappo.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Mügge** in Kolberg beehre ich mich anzukündigen. Stolp i. Pom., im Januar 1898.  
**Georg Jsecke.**

**Bekanntmachung.**  
 Für einige alte, nicht mehr erwerbsfähige Personen suchen wir Pflanzstellen. Angebote werden im Armenbureau - Zimmer Nr. 5 des Rathhauses - entgegengenommen. Stolp, den 11. Januar 1898.  
**Die Armen-Direction.**

**Bekanntmachung.**  
 Der Bedarf an Wäsche und Economiengeräten für das neue Armen- und Arbeitshaus soll in 9 Loosen und zwar:

Loos 1 Wäsche, Loos 2 Bekleidungsstücke, Loos 3 Eisenwaaren, Loos 4 Klempnerarbeiten, Loos 5 Tischarbeiten, Loos 6 Sattler- und Tapezierarbeiten, Loos 7 Korbmacherarbeiten, Loos 8 Seilerarbeiten sowie Vorstücken pp., Loos 9 Uhren pp.  
 im Wege der Submission vergeben werden.  
 Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche die Aufschrift "Angebote für Wäsche oder Economiengeräte" tragen müssen, nebst Proben von jedem Stück an den Aufseher des Armen- und Arbeitshaus bis zum 26. d. Mts. einzuliefern. Die Bedingungen liegen im Armenbureau - Rathhaus Zimmer Nr. 5 - aus.  
 Stolp, den 12. Januar 1898.  
**Die Armendirection.**

**Gymnasium.**  
 Sonnabend, den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr:

**Schüler-Concert**  
 in der Aula.

**Programm:** 1a) „Herr, wir danken dir“ von Möhring, b) „Dem Vaterland“ von Rohde (gem. Chor). 2a) Kaisermarsch von Biloff, b) Concert-Ouverture von Franke (Orchester). 3a) „Still wie ein Schwan“ von Dehlschläger, b) „Der Lez ist da“ von Eckert (gem. Chor). 4a) Cavatine von Raff, b) Andante von Thome für Cello und Harmonium, c) Gyarbas für Fide mit Orchesterbegl. von Popper. 5. Meeresstille und glückliche Fahrt, dramatisches Tongemälde für gemischten Chor und Orchester von Beethoven.

Karten à 1 M. sind in Schraders Buchhandlung zu haben. Der Reinertrag ist für den Schüler-Unterstützungsfonds bestimmt.  
**Dr. Goethe.** **G. Boenig.**

**Wissenschaftlich-geselliger Verein.**

Donnerstag, den 20. Januar ex. im Hotel Preussischer Hof  
**Sitzung.**  
 Vortrag des Herrn Bahnarzt **W. Mosch:**  
 „Grotten und Höhlen in Krain.“  
 Der Vorstand.

Jeden Montag, Donnerstag und Freitag gehen große Porten

**recht großer und kleinerer Futterschweine**  
 billig zum Verkauf  
**Groth.** **Granzow.**  
 Hospitalstraße Nr. 17.

Der **Sanz-Unterricht** hat begonnen. Fernere geneigte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, Neuhofstraße 23  
**Emil Weirich.**

**Medicinal = Samos**  
 1 Liter 1,20 M  
**Samos,**  
 geringere Qualität  
 1 Liter 80 Pfg.  
**F. Hackbart,**  
 Special-Wein-Handlung.



**Die Deutsche COGNAC Compagnie**  
 Löwenwarter & Co.  
 (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.  
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.  
**COGNAC**  
 Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
 su M. 2.00 pr. Fl.  
 Die Analyse des Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als reiner zu betrachten. käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Lt.-Flaschen in Stolp, bei **Herrn A. Lemme & Co.**

Nr. 242, 269, 287 der „Stolper Post“ kaufen wir zurück. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Suche zum 1. April d. Js. ein perfectes  
**Stubenmädchen.**  
 Frau Conrad Westphal.  
 Stolp i. Pom.

**Eine Verkäuferin**  
 mit guten Zeugnissen wird zum 1. Februar gesucht  
**L. Kohlhelm, Stettin.**  
 Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

**Klasterholzschräger**  
 finden dauernde Arbeit bei hohem Accorbluhn  
**Dampfzägewerk Groß-Podel.**

**1 Lehrling**  
 von sogleich oder später sucht  
**A. Zemke, Bäderstr. Bahnhofstr. 11**

Einem  
**Bäckergesellen**  
 sucht **Franz Henkel, Göstin.**

Ein energ. verh.  
**Stellmacher**  
 mit Hofgänger findet zum 1. April 1898 Stellung in  
**Dom. Chinow b. Gr.-Boschop.**

**Ein Sohn**  
 anständiger Eltern, der Lust hat, die Gärtnerei, Jagd und Jagdenzucht gründlich zu erlernen kann sich melden bei **O. Braun, Gr.-Stettin.**

Donnerstag, 10. Februar Concert von  
**Frau Emilie Herzog.**

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am  
**Donnerstag, den 27. Januar d. Js.**  
 Nachmittags 4 Uhr  
 im Hotel „Preussischer Hof“ ein  
**Fest-Essen**  
 statt. Der Preis des Gedekes ist auf 5,00 Mark festgesetzt. Anmeldungen werden bis zum 20. d. Mts. im Hotel „Preussischer Hof“ erbeten.  
**von Zitzewitz,** **Jekel,** **von Puttkamer,**  
 Oberst Landgerichtspräsident. Geh. Regierungsrath.  
**von Podewils,** **Matthes.**  
 Oberstlieutenant. Bürgermeister.

**Oeffentliche Erklärung!**  
 Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen und Gewinn zu verzichten.  
 Wir liefern  
**für nur 13 Mark**  
 als kaum der Hälfte des Wertes der blossen Herstellungskosten  
**ein Porträt in Lebensgrösse**  
 (Brustbild)  
 in prächtvollem, elegantem Schwarz-Gold-Brocokrahmen  
 dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.  
 Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.  
 Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet.  
 Bestellungen mit Bechluss der Photographie welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der  
**Porträt-Kunst-Anstalt**  
 „KOSMOS“  
 Wien, Mariahilferstrasse 116.  
 Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die letzte Ziehung der  
**Schlesischen Lotterie**  
 am 7., 8. und 9. Februar 1898  
 in Görlitz statt  
 Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark  
**Eine Viertel Million.**  
 Original-Loose zu Planpreisen Ganze à 11,- M. Halbe à 5,50 M.  
 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze, Berlin W., Uuter den Linden 3.**  
 Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden“

**Wie liebt der Mensch nicht die Natur.**  
 1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund nur sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für Nachgeahmtes sich erwärmen! Hat Parrer Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferlin anerkannt!  
 2. Das schönste Antlitz, es verliert Glaub mir, den besten Reiz nicht selten; Wenn es ein reiner Teint nicht ziert Lass, schöne Frauen ihr das gelten? Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.  
 3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das Ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwei Ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt; Heublumen-Foenum graecum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.  
 4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbindet, Heublumen-Foenum graecum! Sei's Den beiden Seifen gebt den Preis. Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.  
 Grolsch's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, denn auch glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.  
 Grolsch' Foenum graecum-Seife System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie andern Unreinigkeiten der Haut.  
 Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrers Kneipp's.  
 Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.  
**Engel-Droguerie von Johann Grolsch in Brünn.**  
 (Mähren.)

**Stadttheater Stolp.**  
 Sonntag, den 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung**  
**Klein Däumling und der Menschenfresser.**  
 Loge u. Klappst. 50 Pfg., Sperrst. 40 Pfg., 1. Platz 25, Gallerie 15 Pfg.  
 Abends:  
**Berliner Kinder.**

**Bock-Bier.**  
 Aus der Danziger Actienbierbrauerei  
 1 Falsch 10 Fernia.  
**Danziger dunkel Lagerbier** (Mündener Branart)  
 3 Falschen 25 Pfg. nig.  
**Danziger hell böhmisch Bier** (Pilsener Brauart)  
 3 Flaschen 25 Pfennig  
 empfiehlt **R. Pouriel,**  
 Bahnhofstraße 12.

Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sind  
**gute ostpreussische Futterschweine**  
 auf unserem Viehhofe, Hospitalstraße 16, recht billig zu haben.  
**Gebrüder Homburg.**

**Bei Husten**  
 Katarrh = Pastillen  
 bewirken zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von L. A. Lemme & Co. C. F. Gysae, Neuhofstraße 11/12.

**gute Kocherbsen,**  
 à Pfd. 10 Pfg.,  
 empfiehlt **R. Pouriel,**  
 Bahnhofstr. 12.

**Steinkohlen, Brifetts**  
 offerirt **A. P. Hillebrand,**  
 Blücherplatz 10.

**Paul Wolfberg's Kohlenhandlung**  
 Sandberg  
 empfiehlt **Kohlen, Brifetts, Rods**

billigt frei Haus und ab Bahn.  
**Stolper Marktpreise**

vom 12. Januar 1898.	Höcher Preis		Miefiger Preis	
	à	3	à	3
pr. 100 kg.				
Roggen, gut	13	12 80		
" mittel	12 30	12 60		
" gering	12 60	12 40		
Berfte, gut	14 80	14 60		
" mittel	14 60	14 20		
" gering	14 20	13 60		
Safer, gut	14 90	14 60		
" mittel	14 20	14 -		
" gering	14 -	13 80		
Erbfen, gelbe zum Kochen	17	6 -		
Speisebohnen, weisse	50	3 -		
Linsen,	6	50 -		
Kartoffeln,	3 80	3 60		
Richstroh,	4 25	4 -		
Arumstroh,	4 -	3 80		
Sen,	4 25	3 50		
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Seele,	1 20	1 10		
" Bauchfleisch,	1 -	90		
Schweinefleisch,	1 40	20		
Ralbfleisch,	1 20	1 -		
Hamelfleisch,	1 2	1 10		
Speck, geräuch.	1 80	1 60		
Eibutter,	2 -	1 40		
Eier,	3 45	3 20		

Dierzu eine Kloge.



## 2. Ziehung der 1. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinnlose über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Januar 1898, nachmittags.

242 509 44 45 76 [150] 942 1082 90 227 71 [100] 495 620 711 83 809 961 2089  
 884 534 94 609 21 26 28 816 67 3073 95 212 458 4563 709 5122 25 231 335 464  
 77 675 690 757 929 61 6014 231 440 68 97 595 612 81 763 826 49 929 62 84 7264  
 808 628 700 8063 86 83 104 75 221 460 837 9458 59 679 834 953  
 10073 100 48 224 367 546 616 780 970 96 11080 96 228 302 13 841 976 12281  
 [100] 94 489 839 953 13079 [150] 121 210 375 84 584 611 32 81 886 967 14101  
 209 347 97 429 524 618 83 833 15269 81 796 809 72 982 16085 [200] 56 138 76  
 224 425 516 76 954 17270 [100] 410 686 751 85 18236 [200] 399 790 900 10094  
 570 628 74 749 58 824 57  
 20107 47 236 [100] 51 482 596 886 92 978 21134 331 515 633 65 66 707 920  
 [100] 92 22430 87 549 80 766 23006 183 232 81 328 94 451 769 [200] 24084  
 125 409 45 662 770 838 75 25032 40 46 72 214 91 481 543 58 62 989 20166 776  
 878 918 27069 109 330 530 613 715 28013 36 298 303 710 15 921 [100] 20208  
 670 674 708 26 85 895 913 [100] 21 73  
 30067 373 826 909 31326 80 508 767 943 32018 89 171 78 88 375 94 497  
 543 616 779 99 821 54 87 89 33104 227 [1500] 92 701 15 31235 362 492 687 893  
 85064 101 439 622 81 744 965 36091 188 259 301 428 73 534 641 769 969 37101  
 228 519 32 53 601 10 [100] 12 88 738 39273 585 765 39081 217 38 94 581 674  
 816 30 1 94 908  
 40054 178 343 484 563 73 611 52 702 41172 240 73 94 364 726 802 6 63 998  
 42232 85 89 263 449 87 518 906 90 43249 86 371 413 96 744 874 917 79 41051  
 83 349 460 59 567 776 980 45060 246 589 953 61 46019 119 37 88 299 303 437  
 81 86 522 722 47083 276 93 365 95 509 807 34 84 808 7 40 48014 72 348 516  
 710 18 37 830 981 40142 416 557 620 24 34 93 810  
 50126 431 95 529 674 768 [200] 817 87 940 51000 89 [100] 282 374 442 89  
 604 37 54 70 728 95 868 906 52699 270 367 [100] 413 19 612 41 910 53124 224  
 321 50 544 60 628 90 808 953 51182 297 400 522 [200] 46 822 42 66 912 55248  
 457 637 67 792 94 832 43 74 50212 60 516 87 91 709 [100] 57041 240 44 72 85  
 491 719 974 58046 271 316 45 83 [100] 455 529 622 58 886 903 59143 252 436  
 61 616 715  
 60250 392 661 709 857 61366 484 631 704 815 943 73 62235 84 592 659 741  
 803 85 964 63099 226 446 909 61037 92 160 81 94 262 565 685 734 810 47 [200]  
 902 63003 68 367 69 630 453 559 841 60088 184 284 395 473 94 504 764 851 906 94  
 670 5 78 98 238 671 874 872 68150 87 96 221 56 76 331 401 28 [200] 730 979  
 60064 108 64 238 358 487 89 517 [100] 48 723 852 981  
 70022 142 354 520 633 816 93 900 29 71662 727 78 97 809 72083 96 190  
 850 440 52 84 578 73320 412 64 74080 91 121 232 301 408 95 616 69 701 928  
 75082 [100] 74 352 436 65 591 672 763 810 966 86 76044 64 111 267 391 93 597 764  
 811 77067 149 200 63 [150] 478 607 11 740 92 962 78160 82 87 324 527 695 720  
 94 809 36 67 921 70 70663 399 406 94 545 67 81 670 732 985  
 80030 138 282 321 46 783 87 896 81091 184 306 29 630 773 891 [150] 946  
 82040 77 124 234 306 9 417 747 867 969 83128 47 317 430 84204 304 585 697  
 867 928 85013 54 558 602 80024 56 180 326 678 85 87040 302 18 57 421 20  
 600 616 76 88090 101 81 86 212 31 48 78 94 944 57 80309 447 550 52 624 77  
 95 805 901  
 80110 37 278 409 583 616 81 711 58 83 907 91333 498 45 512 70 86 [150] 98  
 723 78 808 910 92189 292 60 859 959 93081 103 25 245 93 [100] 337 86 432 542  
 708 62 [150] 94107 24 57 216 613 742 815 939 95059 82 106 45 78 [100] 208 342  
 80 429 36 587 808 [100] 940 90290 327 94 604 719 35 92 855 61 97088 184 98  
 415 87 616 34 690 819 903 98133 83 [150] 416 56 552 67 71 654 62 736 871 76  
 90088 91 102 360 [100] 645 791 873 96 913 48  
 100057 147 73 89 351 91 97 521 83 726 854 101005 378 664 987 90 98 [200]  
 102026 70 [300] 109 89 516 728 65 103128 70 55 442 49 93 568 854 990 101097  
 125 69 383 [150] 534 656 [100] 756 73 [100] 93 886 973 105048 50 [100] 59 102  
 544 604 918 106099 274 404 531 88 107010 56 90 323 85 487 562 618 88 754  
 828 108055 186 320 627 642 83 109544 934 955  
 110058 85 128 60 62 72 332 594 628 936 111129 213 20 55 408 76 545 [100]  
 640 71 707 76 983 112052 125 646 56 99 643 51 806 84 113084 265 330 [150]  
 78 630 97 608 88 790 [150] 95 834 927 41 49 69 81 114178 427 97 581 953 94

115947 193 306 12 [100] 517 80 90 860 63 923 116192 364 71 406 501 48 610 744  
 808 59 117023 189 270 465 514 616 71 118130 57 78 372 494 [150] 596 614 56  
 [100] 885 [100] 119078 83 88 281 344 57 415 56 575 89 627 65 716 962  
 120166 21 68 [150] 267 496 787 818 86 93 121278 609 56 [150] 122165 268  
 331 442 783 903 11 123012 66 123 400 5 38 71 539 [100] 69 635 834 54 963  
 124102 422 611 [200] 15 [100] 70 732 837 58 913 27 29 125091 121 366 92 98  
 408 544 610 700 78 831 126129 293 629 94 752 823 31 912 74 127058 81 116  
 232 305 37 628 851 85 964 128008 21 319 415 81 89 502 74 626 85 712 43 58 859  
 904 32 77 129127 204 350 637 88 731 851 908  
 130009 105 47 324 [100] 27 [100] 440 61 511 86 604 727 [100] 48 49 851 942  
 131194 96 235 76 341 96 132276 482 85 674 894 911 133016 201 25 327 581  
 93 832 942 62 131007 61 254 55 81 319 82 415 34 662 135047 102 91 [150] 398  
 414 [150] 36 44 552 695 96 853 77 136007 61 93 216 83 385 451 598 706 22 894  
 96 137018 62 108 14 97 287 360 426 593 734 42 60 97 920 24 31 138022 267  
 357 428 742 822 985 [150] 139031 134 234 387 402 645 746 806 935  
 140177 97 401 710 141056 59 103 225 363 714 60 142005 21 51 180 279  
 85 323 402 544 68 642 98 950 86 143023 29 742 63 842 910 144221 353 466  
 622 84 [100] 943 77 145162 [100] 272 349 438 92 49 598 616 730 804 10 21 46 53  
 66 944 146045 [500] 78 390 460 88 583 88 647 733 147122 43 314 493 707 931  
 148077 192 292 436 580 715 840 149138 226 62 375 527 799 803 14 969  
 150077 131 81 241 49 332 58 93 662 787 912 151005 143 45 70 569 970  
 152055 193 283 361 462 602 721 806 153004 65 109 72 361 64 413 32 604 70  
 706 898 942 154051 125 236 506 669 76 759 843 903 155057 110 42 [100] 258  
 584 688 712 974 156089 [150] 150 [100] 91 [100] 206 48 49 91 309 483 [100] 575  
 607 74 752 938 157034 60 134 66 312 410 638 771 88 929 37 158013 48 284  
 [150] 319 51 80 445 796 881 909 159019 109 232 610 784 [100] 811 21 24 32 87  
 940 41 99  
 160095 159 274 345 561 62 662 734 66 161008 383 402 526 881 93 162186  
 395 420 [100] 617 42 911 48 94 163023 90 145 410 [500] 80 548 600 700 [100] 948  
 164058 350 555 613 26 742 72 805 977 165405 45 649 90 709 26 877 943 82  
 160263 514 31 659 814 60 76 89 934 38 167014 447 507 45 743 83 811 168040  
 157 69 218 57 182 72 343 420 596 693 847 169021 682 705 22  
 170108 82 92 216 39 303 73 437 85 [150] 511 815 171039 51 217 319 444  
 71 526 734 172039 81 170 307 429 99 553 70 639 980 94 173000 14 15 54 248  
 62 88 502 66 612 901 32 42 [100] 57 [100] 174020 166 220 301 97 440 45 623 761  
 21 175026 236 575 605 [150] 782 176118 34 308 43 531 872 939 177107 39  
 87 296 395 481 527 852 58 939 178304 408 93 538 638 [100] 811 64 83 905  
 179018 65 528 629 75 726  
 180186 301 455 725 61 181074 163 218 329 642 861 65 182002 [150] 131  
 227 479 532 77 94 644 909 32 [150] 48 183167 257 75 89 313 71 80 528 845 977  
 91 184048 176 85 241 94 403 8 29 63 70 562 73 618 27 794 808 950 185313 43  
 642 93 898 186151 [100] 384 96 476 560 607 826 70 953 88 187040 83 172 269  
 [100] 345 497 549 931 [100] 188210 676 768 907 87 189004 250 327 [100] 405 713 987  
 190063 64 91 192 249 515 686 91 191185 228 93 590 602 81 807 984  
 192130 31 41 309 34 43 467 666 784 833 46 193043 270 649 51 710 816 971 94  
 194041 208 34 353 60 410 12 545 625 93 992 195001 159 222 54 65 470 83 551  
 601 51 748 877 919 83 196096 202 335 90 579 82 84 702 55 816 47 197097  
 108 302 35 [200] 61 521 679 745 198048 84 398 410 627 790 888 981 199099  
 145 56 75 292 499 582 659 702 8 53 856  
 200175 422 83 91 572 83 631 94 201201 39 769 855 996 202000 97 116 81  
 355 457 82 553 698 891 203062 70 226 [100] 28 55 305 680 734 838 204047 165  
 89 [300] 241 411 591 617 728 33 [200] 908 56 205113 45 [150] 48 89 209 416 32  
 [100] 735 50 621 206000 17 177 329 86 498 40 551 73 601 704 895 207031 110  
 19 303 51 501 609 737 89 861 65 208030 116 273 457 550 633 707 209130 262  
 378 427 581 99 739 821  
 210017 19 292 355 423 45 530 609 58 758 211027 34 145 272 84 333 578  
 732 72 813 89 962 212025 210 69 [100] 88 311 474 89 550 601 63 91 785 822 922  
 213003 45 113 95 582 694 56 850 52 959 214151 348 481 650 966 [100] 215048  
 236 32 311 420 34 633 87 728 852 958 216042 67 208 309 99 431 625 60 879  
 217117 294 385 878 940 93 218129 84 390 459 68 658 613 757 846 47 914  
 219081 264 301 496 658 751 871  
 220014 31 194 242 303 84 91 555 76 605 [500] 80 749 74 950 73 221114 26  
 209 57 315 408 [150] 630 789 831 92 991 222095 180 [150] 296 428 597 457 70  
 611 49 993 223011 99 177 226 51 321 85 633 48 829 972 224016 36 148 208 421  
 95 676 80 761 903 225551 82 [100] 607 [100]  
 Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 5000 Mk., 1 zu 1500 Mk., 1 zu 500 Mk.

## Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Von dem böhmischen Landtage ist noch nicht viel zu melden. Die Aufhebung der Sprachenverordnungen ist zwar deutscherseits überall beantragt worden; die Debatten über diese Anträge sind auch bereits aufgenommen, aber noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Daß eine Uebigung im befreidigten Sinne, d. h. einen solchen erfolgen sollte, daß nun zwischen Tschechen und Deutschen völler Einvernehmen in der Sprachenfrage erzielt wurde, ist natürlich ausgeschlossen. Die Tschechen befinden sich auch bereits wieder in sehr klodankstättiger Stimmung, so daß für die Deutschen in Prag Lebensgefahre besteht, aber dafür um so weniger Aussicht auf einen Erfolg der parlamentarischen Verhandlungen. Auch einem deutschen Studenten wurde nach der Aufhebung des Standrechts in den Straß n von Prag übel mitgespielt. Was nützen da alle schön klingenden Versicherungen der tschechischen Behörden, wenn dieselben nicht im Stande sind, die deutschen Mitbürger vor Angriffen und Beleidigungen der schlimmsten Art zu schützen. Obwohl die Dinge so und nicht anders liegen, ertheilte der Statthalter von Böhmen dem Abg. Wolf auf dessen Ersuchen, eine Vertagung des Landtags und die Verlegung desselben nach einer deutschen Stadt vorzunehmen, eine geradezu böhmische Antwort. Nachdem er unter dem südmährischen Bischof der Tschechen erklärte, er werde in einer späteren Sitzung antworten. Andererseits verlautet, der böhmische Statthalter sei bereit, einer Aufhebung der Sprachenverordnungen keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. — In Budapest ist eine Bewegung im Gange, die sich gegen die Nationalitäten-Politik der ungarischen Regierung richtet und gegen dieselbe eine serbisch-slowakisch-ungarische Verbindung anstrebt.

Die von Paris Komödie hat so geschlossen, wie vorandusehen war. Major Graf Esterhazy ist von dem Kriegsgericht freigesprochen worden. Der Prozeß fand nur pro forma statt; denn das Kriegsgericht erklärte gemäß dem Antrage des Regierungskommissars schon im Voraus, daß Erzauptmann Dreyfus rechtmäßig verurtheilt sei, Esterhazy sei nicht der Verfasser des „Bordereaus“. Sehr charakteristisch ist auch, daß die Differenzialist ist gerade ausgeschlossen wurde, als Oberst Picquart verurtheilt werden sollte, derjenige Person, der mit a fänglicher Zustimmung seines Vorgesetzten, des General-Gonse, die Verdachtsmomente festgestellt hatte, nach denen Esterhazy das Bordereau geschrieben hat. Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß über den Verlauf der geheimen Verhandlung sogleich die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet waren. Die Urtheilsverkündigung wurde im Auditorium mit den Ruf: „Vive la France!“ aufgenommen; die Richter reichten Esterhazy die Hand. Auf der Straße wurden dem Wolf in Schafskleidern Sympathieklundgebungen zu theil. Die Menge rief: „Gut ab vor unserem Märtyrer!“ Die Meinung der Pariser Blätter



ter ist noch so scharf getheilt, wie vor dem Prozeß. Die Esterhazy-Blätter brachten die Freisprechung als eine zweite Verurtheilung Drehfus' und erwarten, daß die Regierung gegen die Drehfus-Freunde entsprechend vorgehen werde. Dagegen meinen die dem Verbannten wohlgesinnten Blätter, daß das Geheimniß, mit dem auch der Prozeß Esterhazy umgeben sei, der Agitation zu Gunsten Drehfus nur neue Nahrung geben werde. Dem Herrn Esterhazy ist jetzt der Ramm mächtig geschwollen. Es verlautet nämlich, daß derselbe die Verleumdungsklage gegen Mathieu Drehfus anstrengen und den Oberst Picquart zum Duell fordern werde.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolz, 14. Januar 1898.

— Der absolute Mangel an Schnee läßt für das kommende Frühjahr und den Sommer bedenkliche Trockenheit befürchten, denn nicht bloß bei uns, sondern auch in anderen Theilen Deutschlands klagt man über den Mangel an Schnee und Eis. Der Januar, der ja Eismonat sein soll, bringt heuer für manches Gewerbe bedeutenden Ausfall. An ein Einbringen von Eis in Eiseller und Miethen war bisher so gut wie noch nicht zu denken. Sollte wirklich noch einige Zeit andauernde Kälte kommen, so dürften die Eispreise auch steigen. Gesezt der Fall, es würde kein Eis eingebracht, so dürfte ein Bezug des Roheises aus Schweden wie vor Jahren kaum zu erwarten sein, da sich die Herstellung des künstlichen Eises immer noch wohlfeiler stellt, als von dort bezogenes Eis. Ueber den Rückgang des Wasserstandes berichtet man jetzt schon aus vielen Flußgebieten. Falls nicht bald größere Schneefälle eintreten, welche namentlich in höheren Gebirgslagen bis tief in das Frühjahr hinein für die Quellgebiete unserer Flüsse die beste und nachhaltigste Reserve bilden, dann dürfte man in den an Wasserläufen gelegenen und auf Wasserbetrieb angewiesenen Anlagen bei Zeiten mit übeln Verhältnissen zu rechnen bekommen, ja selbst Störung des Industriebetriebs zu erwarten haben. Auch anderwärts wird bei fernem Fortbestand trockener Witterung sich bald fühlbarer Rückgang der Wassermittel geltend machen.

### Büchertisch.

— Nur nicht heirathen! heißt die reizende Symplesion humoreske von Nataly von Eschstruth in der belletristischen Zeitschrift der Großen Modenwelt mit bunter Fächer vignette, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin, welche wiederum von der Gdiegenheit dieses tonangebenden Weltblattes zeugt. Auch Dora Dardex hat zu dieser ganz hervorragenden ersten Januar-Nummer einen Beitrag, und zwar einen poetischen Gruß an das neue Jahr, beige-struert. Wer nur jemals Gelegenheiten hatte, die „Große Modenwelt“ — man achtet genau auf Titel und bunte Vignette! — mit ihrem großen Reichthum an Moden, für jeden Geschmack und jeden Stand passend, mit ihrer vornehmen Ausstattung mit Holzschneider-erster Künstler, mit den prächtigen, großen Handarbeitsbellagen, dem jeder 14tägigen Nummer beiliegenden Schnittma-

sterbogen, den künstlerisch ausgeführten, in hinfälligen Colorits etc. leinwand zu lernen, findet die Modenanfrage, weit über 200 000, begreiflich, um so mehr, als für den billigen Preis von nur 1 Mk. vierteljährlich Außerordentliches abboten wird. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erstere und der Verlag; John Henry Schwerin, Berlin W. 35., liefern auch Gratisprobenummern.

### Allerlei.

— Die Uniformen des Kaisers. Vielfach wird angenommen, daß der Kaiser von jedem Regiment der Armee eine Uniform vorrätig habe. Diese Annahme ist, wie dem „B. Z.“ von informirter Seite geschrieben wird, irrig. Der Kaiser trägt nur die Uniformen solcher Regimenter, deren Chef oder Inhaber er ist, oder die sich in Feldzügen besonders ausgezeichnet haben. Insgesamt sind dies 48 Uniformen, nämlich 37 deutsche und 11 fremd-ändische. Außer der preussischen Generals- und Hofjagdbuniform besitzt und benutzt der Kaiser die Uniformen der fünf Garderegimenter zu Fuß, der fünf Garde-Granadierregimenter, des Garde-Füsilierregiments, des Garde-Jäger-, Garde-Säulen- und Garde-Pionierbataillons, des Garde-Corps- und des Garde-Rittmeisterregiments, des 1. und 2. Garde-Dräger- und 1., 2. und 3. Garde-Ulanenregiments, der Leib-Garde-Husaren und der Garde-Artillerie, des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2, des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116 (Ch.), des 6. Königlich bayerischen Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (Infanterie), des Königlich sächsischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 (Ch.), des 1. und 2. Leibhusarenregiments, des 1. und 2. Kürassierregiments, des Königlich-Ulanenregiments (1. Hannoverisches) Nr. 13 (Ch.), des Königlich bayerischen Ulanenregiments Kaiser Wilhelm II, König von Preußen (Infanterie) und schließlich die Marine- und die Marineinfanterie- (Seebataillon-) Uniform. Von fremdländischen Uniformen besitzt der Kaiser die österreichische Husaren- und Infanterie- sowie die ungarische Husaren-Generalsuniform, die schwedische, norwegische und englische Marineuniform sowie die der englischen Königs-Dräger, die russische Generalsuniform, die Uniform des russischen Woborger und des Petersburger Garderegiments und schließlich die der portugiesischen Kavallerie. Dies sind die gewissermaßen „etatsmäßigen“ Uniformen. Falls der Kaiser bei besonderer Gelegenheit bei einem der nicht genannten Regimenter in der Uniform desselben zu erscheinen beabsichtigt, so wird für ihn die Uniform des betreffenden Regiments besonders angefertigt. In solchen Fällen bedient sich jedoch der Kaiser fast ausschließlich der Generalsuniform.

— Ansichtskarten. Die Ansichtskarte beherrscht gegenwärtig fast den ganzen postalischen Verkehr, insofern es sich nicht um Brief- oder Frachtsendungen handelt. Briefe werden nur noch ausnahmsweise geschrieben, wenn es gilt, Fremdem ein süßes Geheimniß anzuvertrauen oder eine Beobachtung zu sagen. Das Bild auf der offenen Karte oder vielmehr der Umstand, daß die Ansichtskarte fünf oder zehn Pfennige

kostet, haben diese neue Spielerei zu dem Range eines Briefes erhoben. Eine Ansichtskarte kann man auch Personen zusenden, denen man eine gewöhnliche Correspondenzkarte zu schreiben nicht wagen würde. Und weil sie fast gar keinen Raum zu schriftlichen Mittheilungen enthält, so entspricht sie so recht dem Telegraphenstil unserer Zeit. „Gruß aus ...“ oder „Ihren ...“, das ist in der Regel der ganze Inhalt der Ansichtskarte, von welchem das „Gruß aus ...“ oder die „innigen Neujahrsgriße“ auch noch vorgegedruckt sind. Auf diese billige einfache Weise zeigt man heutzutage seinen Freunden an, daß man an sie denkt. Die ursprüngliche Bedeutung der Ansichtskarte, von der Kaiser uns in Wort und Bild ein Lebenszeichen zu geben, ist längst überwunden. Jetzt verkünden die Menschen, die in derselben Stadt wohnen, mit einander auch schon durch bemalte Karten, die eine Ehrenwürdigkeit dieser Stadt, einen bekannten Künstler, Volkstypen oder prämirte Pferde und Hunde anzuweisen. Ja, es ist sogar Mode geworden, daß größere Restaurants und Cafés eigene Ansichtskarten verfertigen lassen, die jeder Gesellschaft angeboten werden, damit sämmtliche Tischgäste sich unterschreiben und das auf diese Weise gewonnene Andenken des köstlichen Abends den anwesenden Damen verehren. Ein wahres Glück, so ruft ein schlechtgelaunter Zeitgenosse: im „B. Z.“ aus, daß die Vergangenheit von den Ansichtskarten noch keine Kenntnis hatte; es waren sonst werthvolle literarische Denkmäler, durch die sie im Reime unterdrückt worden. Wie sehen sie sich nicht vor uns, die Ansichtskarte, die Dostojewski seinem Verbannungsorte Tomi anstatt der Epistolae ex Pontogeschrieben hätte: eine öde Strandpartie des vieltausendenden Schwarzen Meeres in Mondbeleuchtung, mit einem Latenerfisch im Vordergrund und auf dem Rande des Pappusklärtelns geschrieben: Mihi valde misum est. (Mir ist sehr „mißlich“.) Dostojewski wäre auch Cenos interessanter. Diese an sein Angehörigen sicherlich ungeschriebenen geblieben. Dieser vielbeschäftigte Mann wäre zeitweilig mit einer einzigen Phrase ausgekommen, die er ohnehin sehr liebte und die wie geschrieben war für Ansichtskarten: Si valet bene est, ego valeo. Und vom jüngeren Plinius besäßen wir nichts als eine Ansichtskarte mit dem rauchenden Besud und der lakonischen Mittheilung: „Gruß aus Pompeji.“ Zwischen Goethe und Schiller hätte sich der Briefwechsel ebenfalls in weit kürzeren Formen gehalten. Goethe sendet zum Beispiel eine Ansichtskarte von Weimar mit dem langweiligen Harzplage, wo gerade Markt ist, Schiller eine Ansichtskarte mit seinem eigenen Bildniß und seinem Autogramm, welche sofort Goethes Hausmeister, der ein leidenschaftlicher Sammler ist, unter schlägt. Von Wisman läge vielleicht garnichts vor als eine Sachsenwald- Ansichtskarte für seinen Schwager mit einem kräftigen „Widmanheil.“ So müssen wir doch Gott danken, daß die Ansichtskarte erst in der Zeit des Telegraphen und des Telegraphen erfunden worden ist.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.